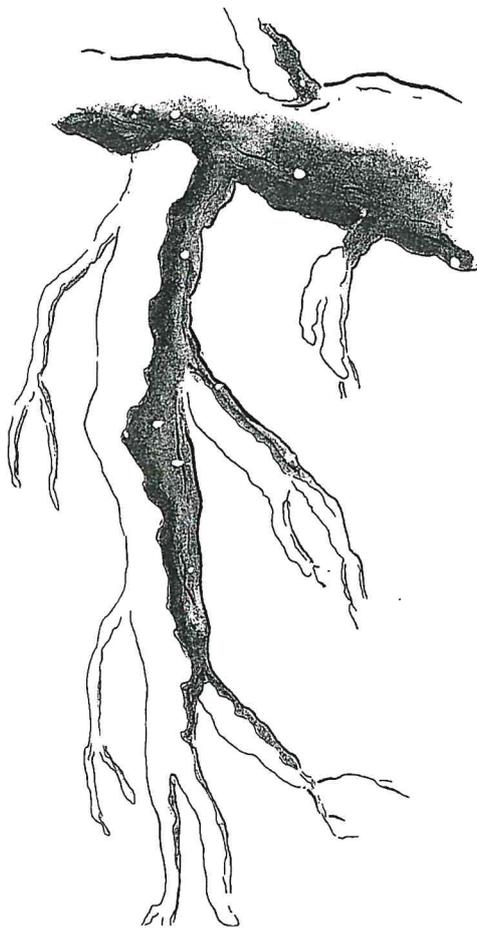


Das Gewicht der Schneeflocke

- »Es schneit«, sagte der Wolf.
 »Was du nicht sagst, Gevatter«, brummte der Bär.
 »Mehr als tausend Schneeflocken«, sagte der Fuchs, »aber auf meinem Pelz spüre ich sie überhaupt nicht!«
 »Sie schmelzen auf meiner Hasennase«, sagte der Hase, und dann fügte er noch nachdenklich hinzu: »Man spürt sie nicht. Doch sie haben ein Gewicht!«
 »Eine Schneeflocke wiegt weniger als nichts«, knurrte der Wolf.
 »Und sie hat keine Kraft«, brummte der Bär.
 »Aber sie wiegt doch etwas, und sie hat auch Kraft«, sagte der Hase.



Die Tiere gerieten in Streit, ob eine Schneeflocke etwas wiegt oder nicht.

»Wir wollen die Schneeflocken zählen, die da auf den alten, dicken Ast fallen«, sagte der Hase. »Da wird man ja sehen, ob eine Schneeflocke Gewicht hat.«

Der Bär und der Wolf lachten so laut, daß es durch den ganzen Wald schallte. Aber weil sie gerade nichts besseres zu tun hatten, zählten sie mit: Eins...zwei...drei...vier...fünf...sechs...sieben...Als sie bei zweitausendachthundertsiebenundsechzig angekommen waren, sagte es plötzlich »Krach«, und der dicke, mächtige Ast brach ab.

»Der Hase hat recht«, knurrte der Wolf, und sogar der Bär wunderte sich über die Kraft der Schneeflocken.

Schlittenfahren

Fünf Brüder gehen durch den Wald,
der Weg ist hart, die Luft ist kalt.

Der erste sagt: O Bruder, schau,
die Wolken sind so schwer und grau!

Der zweite sieht hinauf zur Höh':
Ich glaube, sagt er, es gibt Schnee!

Der dritte schaut und sagt sodann:
Es fängt ja schon zu schneien an!

Der vierte hält die Hände auf,
da fällt ihm weicher Schnee darauf.

Der fünfte ruft: Ich lauf nach Haus
und hole unsern Schlitten raus!

Nun setzt euch auf, ihr lieben Brüder,
und saust mit mir den Berg hernieder!

Linke Hand hochhalten und leicht auf- und abbewegen.

Daumen der linken Hand zeigen.

Linken Zeigefinger zeigen.

Linken Mittelfinger zeigen.

Linken Ringfinger zeigen.

Linken kleinen Finger zeigen.

Rechte Hand waagrecht mit dem Handrücken nach oben hochhalten. Linke Hand mit gebeugten Fingern, Rücken auf Rücken, darauflegen (Abb.). Die Hände rasch von rechts oben nach links unten führen.



Vom Regentropfen, der gern eine Schneeflocke werden wollte

Pitsch-patsch, richtiges Novemberwetter ist das! Die Kinder ziehen ihre Gummistiefel an und patschen mitten hinein in die tiefen Pfützen. Dicke graue Wolken hängen über der Stadt. Es regnet und regnet den ganzen Tag lang und noch einen und noch einen. – Martin steht am Fenster. „Mami, wann hört es endlich auf zu regnen?“ ruft er. „Ich wünsch’ mir doch zu Weihnachten Schlittschuhe und einen neuen Schlitten.“ „Wart nur“, sagt die Mutter, „bis Weihnachten dauert es ja noch ein Weilchen!“ – Oben in den Regenwolken sitzt ein kleiner Regentropfen. „Ich möchte so gern als Schneeflocke auf die Erde fallen“, denkt er. „Martin und die anderen Kinder wünschen sich so sehr Schnee!“ Er versteckt sich in der hintersten Ecke der Wolke und wartet und wartet.

Aber der Herbstwind schüttelt die Wolken durcheinander und pustet die Regenschauer auf die Erde.

„Laß das Brausen endlich sein,
Herbstwind, lauf nach Haus geschwind.
Schick uns Eis und Frost doch her
und den kalten Winterwind“ ...

ruft das Regentröpfchen. Aber der Herbstwind will nicht hören. Er wirbelt die bunten Herbstblätter hoch, rüttelt an den Fensterscheiben und reißt die Eicheln und Kastanien von den Bäumen. Die neuen grünen Triebe der Krokusse und Schneeglöckchen, die sich schon hervorgewagt haben, seufzen, wenn der Herbstwind durch den Garten fährt. Sie schauen zu den Regenwolken hoch und rufen:

„Regenwolken, Regenwolken,
ach, bald tut der Frost uns weh.
Schickt uns eine weiße Decke,
bringt uns her den weichen Schnee.“

Unter den Krokussen und Tulpen hat eine Mäusefamilie ihre Gänge gebuddelt. Die Mäusemutter hat sie mit Gräsern und Moos weich gepolstert. Sorgenvoll blickt sie vom Eingang ihrer Höhle hoch zu den dunklen Regenwolken. „Die Gänge werden bald ganz voll Wasser laufen“, seufzt sie. „Ich fühle die kalte Nässe schon durch meinen Pelz hindurch. Wenn es doch bloß endlich schneien würde! Dann können wir gemütlich unsern Winterschlaf halten und haben es warm in der Höhle.“

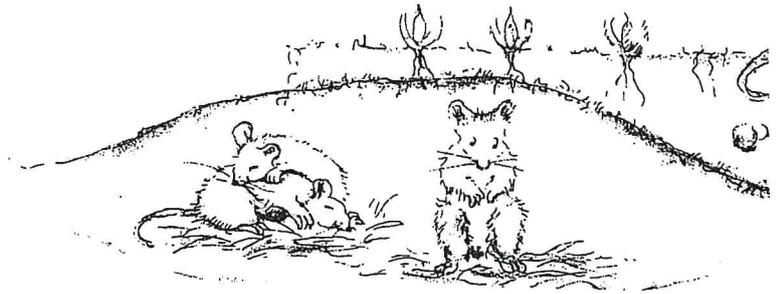
„Dunkle Wolken, schwarze Wolken,
schickt uns feinen weißen Schnee!
Webt uns eine warme Decke,
denn der Frost, der tut uns weh“ ...

piepst die Mäusemutter. Der kleine Regentropfen hat alles gehört. „So, nun ist’s genug“, ruft er. Die Kinder, die Blumen, die Tiere, alle warten sie auf den Schnee. „Steig höher, Wolke!“ bittet er. „Ich hör’ schon den Winterwind über mir brausen. Er hat den Herbstwind fortgejagt!“ Kälter und kälter wird es.

„Her mit euch, ihr Regentropfen,
zieht euch weiße Mäntel an.
Und nun schwebt zur Erde nieder,
daß es Winter werden kann“ ...

heult der Schneewind. Mit vielen anderen Schneeflocken tanzt der Regentropfen zur Erde hinab. In der Nacht legt sich eine weiße Decke über den Garten, auf die Zäune und Dächer.

Als Martin morgens ans Fenster tritt, jubelt er: „Mami, nun kann ich bald Schlitten fahren! Hurra! Und wir können eine tolle Schneeballschlacht machen!“

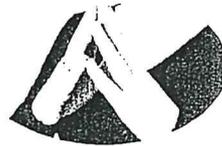


📌 Fingerspiel:

Der kleine Bär hält Winterschlaf

Evo Donner

In einer Höhle spitz
und schwer



darin schläft ein
kleiner Bär.

Doch auf einmal gibt es Krach,
1 Mal laut klatschen

denkt euch nur, der Bär wird wach.
Augen weit öffnen

Erst streckt er sich und gähnt

ganz leis',
sich strecken, gähnen

dann dreht er sich einmal im Kreis.
einmal im Kreis drehen

Jetzt kratzt er sich an seinem Ohr
am Ohr kratzen

und schüttelt sich wie nie zuvor.
sich hin und her schütteln



Nun guckt er aus
der Höhle raus,
da sitzt jemand,
ja ei der daus!

Ein Hase sitzt im
tiefen Schnee



und ruft ganz laut: „Juche, juche!“

„Ach bitte Bär, komm spiel mit mir!“
einladende Handbewegung

Der stapft heraus:

„Ich bin schon hier!“
stampfen

Dann hüpfen Bär und Has' herum
hüpfen

und fallen schließlich beide um.
umfallen

Kasper will Urlaub machen

Ursula Barff

Die Bühne ist noch leer. Man hört den Kasper singen, aber erst leise, und dann, wenn er näher kommt, lauter.

Tri, tra, trulala,
tri, tra, trulala,

der Kasper ist bald nicht mehr da!

(Kasper tritt auf, mit einem Koffer in der Hand)
Kasper: Hallo, Kinder! Schön, daß ich euch noch antreffe. So kann ich euch allen noch 'tschüs' sagen, bevor ich in Urlaub fahre. Was sage ich – fahre –, ich flit-ie-ge! – Wie eine Fliege!

(Kasper stellt den Koffer ab und »brummt« über die Bühne)

(zu den Kindern) Ich freue mich ja sooo!

Wollt ihr wissen, wo ich hinfliege? *(Pause: Antwort der Kinder abwarten)* Nein, ihr könnt noch mal raten. Also: es heißt so ähnlich wie Pizza.

(Kinder raten, Kasper geht darauf ein)

Nein, Italien ist es nicht, auch nicht Spanien. So wie Pizza klingt das! – Nach Ibiza natürlich! Herrlich, was? Da ist es warm, die Sonne scheint, und ich kann im Meer baden. *(Kasper tut ganz wichtig)* Ich hab' auch schon das »Seepferdchen«! *(wendet sich an ein Kind)* Du auch? Na prima! *(Kasper greift nach seinem Koffer)* Badehose, Sonnencreme, Hut, alles habe ich eingepackt, hier in meinen Koffer. *(Kasper schreit)* Ach du liebe Zeit! Ach herrjemeine! Ich habe etwas vergessen! Etwas Wichtiges! Etwas sehr Wichtiges! *(Kinder dürfen raten, Kasper geht darauf ein)* Meine Quetschente habe ich vergessen. Au weia, wei, wei, wei! Die muß ich noch holen. Paßt ihr so lange auf meinen Koffer auf? Ja? Danke.

(Kasper geht auf der gleichen Seite ab, von der er gekommen ist)

(Räuber kommt von der anderen Seite. Er brummt und grummelt)

Räuber: Alle machen Urlaub. Nur ich nicht! Ich will aber auch! *(sieht den Koffer)* Oh! Ein Koffer! *(guckt ihn sich von allen Seiten an)* Ein schöner Koffer! *(Kinder rufen sicher schon, daß er Kasper gehört)* Was will denn Kasper mit dem Koffer? Pfannkuchen backen? *(Kinder erzählen)* So, so. Er will in den Urlaub fliegen. *(Er rüttelt an dem Koffer)* Und der Koffer ist schon fertig gepackt? Na, wunderbar! Hab' ich ein Glück! Ich mag nämlich nicht gern Koffer packen. Kofferpacken ist doof. Na, muß ich ja jetzt auch nicht mehr. Ich nehme diesen. *(Kinder protestieren sicher, Räuber wehrt ab)* Ach was! Ich gehe jetzt zum Flughafen und fliege nach Alaska. Da gibt es viel Schnee, auch jetzt. Und da kann ich mit einem Hundeschlitten fahren! Hurra! Auf nach Alaska.

(Räuber geht ab und nimmt den Koffer mit)
(Kasper kommt mit seiner Ente)

Kasper: Meine liebe, liebe Quetschente! Fast hätte ich dich verge... *(bricht ab)* Aber was ist denn hier los? *(zu den Kindern)* Ist etwas geschehen? – Mein Koffer! Er ist weg! *(Kinder erzählen)* Was? Wer? Der Räuber? Zum Flughafen. Mit meinem Koffer! Na warte! Da kenne ich eine Abkürzung. Kommt mit Kinder, den holen wir noch ein.

(Kasper mit Ente ab)

(Räuber kommt schnaufend daher)

Räuber: Puh, der Koffer ist schwer. Ich muß mal werschmaufen. *(geht ganz langsam)*
(Kasper kommt)

Kasper: Halt, Räuber!

Räuber: Wo? Wo sind Räuber? *(stellt den Koffer ab)*

Kasper: Na, du bist ein Räuber!

Räuber: Was, lüch? – Wie kommst du denn darauf?

Kasper: Tu nicht so unschuldig. Du hast meinen Koffer geklaut!

Räuber: Das ist mein Koffer. Und ich fliege damit in Urlaub – nach Alaska! *(will gehen)*
Kasper: Halt! Wenn das dein Koffer ist, dann hast du sicher alles eingepackt, was du so brauchst – in Alaska.

Räuber: Äh, natürlich.

Kasper: Was hast du denn alles eingepackt? Was brauchst du so in Alaska?

Räuber: Eine warme Jacke, Stiefel, Mütze und Handschuhe, natürlich.

Kasper: Natürlich! Dann laß uns mal nachsehen, was in dem Koffer ist. *(Kasper und Räuber öffnen ihn und beugen sich darüber)*

Räuber: Was ist denn das?

Kasper: Meine Sonnenbrille, meine Badehose, meine Creme – alles was ich im Urlaub brauche. Gibst du nun zu, daß du meinen Koffer geklaut hast?

Räuber: Ja, ja. Ich gebe ihn dir auch wieder zurück. Hier! *(gibt Kasper den Koffer)*
Zum Glück bin ich noch nicht in Alaska! Was hätte ich im Schnee mit Kaspers Badehose gemacht? Ich muß wohl doch meinen Koffer selbst packen.

(geht ab) Also: Mütze, Schal...

Kasper: So, der packt jetzt seinen Koffer, und ich habe meinen wieder. Was für ein Glück! Jetzt muß ich aber los. Seppel wartet sicher schon. Soll ich euch aus Pizza schreiben? *(Antwort abwarten)* Mach' ich. Tschüs, Kinder!
(Kasper nimmt seinen Koffer und singt beim Abgehen)

Tri, tra, trulala,
tri, tra, trulala,

der Kasper ist bald wieder da!

Ich entdecke was



Heute gehe ich mal aus,
tret fast auf ein Schneckenhaus,



seh ein Blatt mit Spitzen dran,
einen Tannenzapfenmann,



und wenn ich durch Gräser geh'
eine klitzekleine Fee.

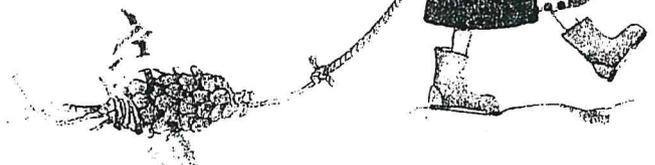


Eine Feder find ich auch,
einen Wurm mit dickem Bauch,

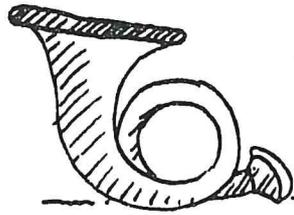


schimmernd buntes Scherbenglas
— finden tu ich immer was.

Heidemarie Brosche



2022



Die Jagd beginnt

Der weiße Hirsch

Es gingen drei Jäger wohl auf die Pirsch:
Sie wollten erjagen den weißen Hirsch.

Sie legten sich unter den Tannenbaum:
Da hatten die drei einen seltsamen Traum.

Der erste:
Mir hat geträumt, ich klopf' auf den Busch –
da rauschte der Hirsch heraus, husch, husch!

Der zweite:
Und als er sprang mit der Hunde Geklaff,
da brannt' ich ihn auf das Fell, piff, paff!

Der dritte:
Und als ich den Hirsch an der Erde sah,
da stieß ich lustig ins Horn, trara!

So lagen sie da und sprachen, die drei:
Da rannte der weiße Hirsch vorbei.

Und eh' die drei Jäger ihn recht gesehn,
so war er davon über Tiefen und Höhn.
Husch husch! piff paff! trara!

Ludwig Uhland

Das Rackedickeducke-Lied

In einer bitterkalten Nacht,
da hat sich der Nikolaus Feuer gemacht.
Und ringsum war alles so still und so stumm,
da hat er sich was in den Bart gebrummt:

Mmmh, mmmh, mmmh...

Das hörte der Bär tief unten im Tann.
Er schüttelt den Pelz und trittet heran.
Und dann kam ein alter Waldarbeiter,
der wärmt seinen Hintern und wollte gleich weiter:

Racke dicke dücke dicke, dacke dicke das:
Im Winterwald, da tut sich was.

Da sprach der Dachs: »Was'n das für'n Krach?
Da wird man ja mitten im Winter wach.«
Er schlurfte auf allen vieren heran
und hockt sich ans Feuer; und schon fing er an:

Racke dicke dücke dicke...

Kam einer, dem fror an der Nase der Rotz.
Wer war's? Der Räuber Hotzenplotz.
Dem war die Pistole zugefror'n,
und der arme Kerl hatte stocksteife Ohr'n.

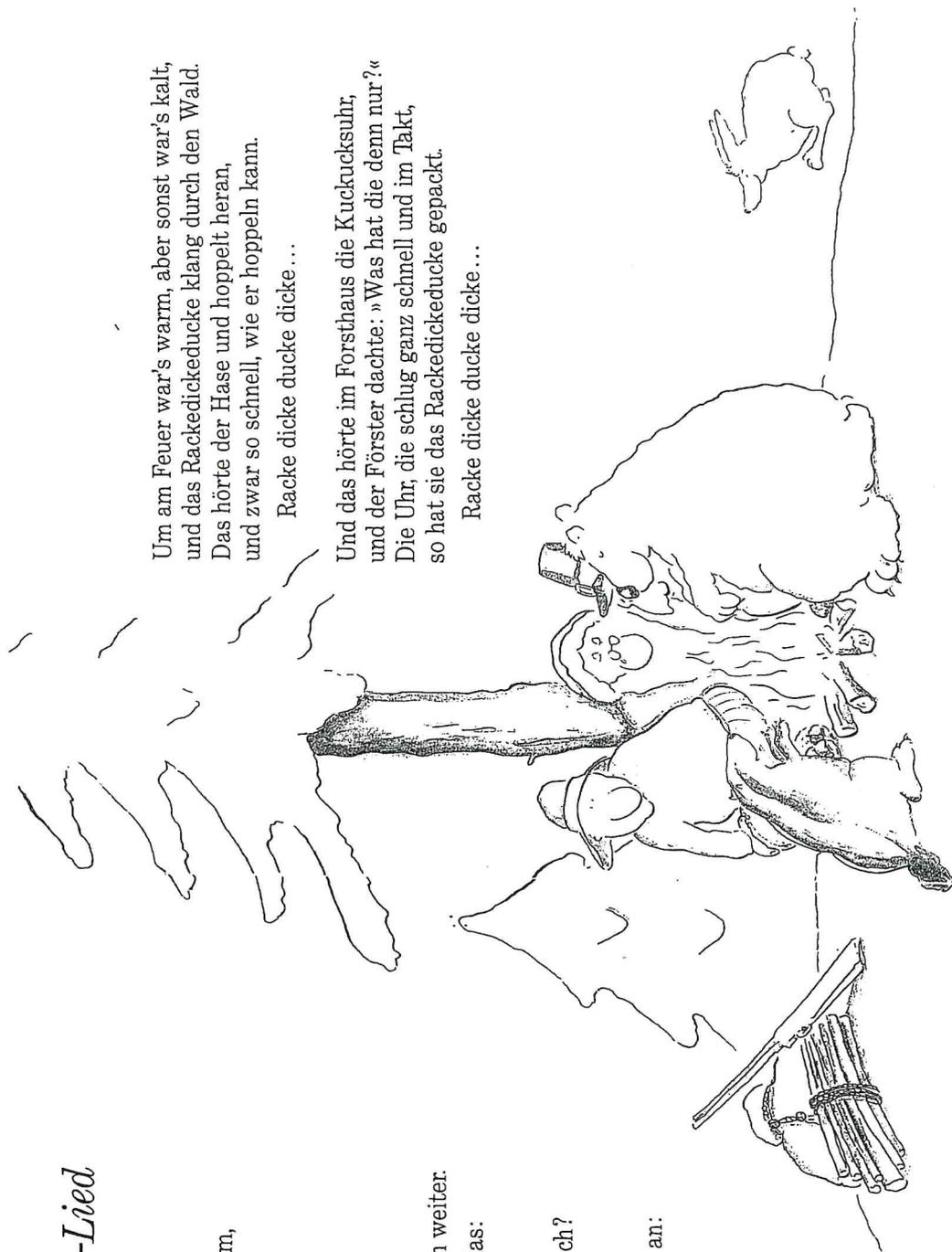
Racke dicke dücke dicke...

Um am Feuer war's warm, aber sonst war's kalt,
und das Rackedickeducke klang durch den Wald.
Das hörte der Hase und hoppelt heran,
und zwar so schnell, wie er hoppeln kann.

Racke dicke dücke dicke...

Und das hörte im Forsthaus die Kuckucksuhr,
und der Förster dachte: »Was hat die denn nur?«
Die Uhr, die schlug ganz schnell und im Takt,
so hat sie das Rackedickeducke gepackt.

Racke dicke dücke dicke...



Fünf Wichtel



Mit beiden Händen ein Dach bilden.

In dieses wunderschöne Haus
geht heute niemand ein noch aus.

Die Finger einer Hand zeigen.

Fünf Wichtel, ja, die hört man pusten,
die hört man stöhnen und auch husten.

Daumen zeigen und Hand vor den Kopf legen.
Zeigefinger zeigen und auf den großen Zeh
deuten.

Dem Ersten tut der Kopf so weh,
dem Zweiten schmerzt der große Zeh.

Mittelfinger zeigen und Hand an die Wange
legen.

Der Dritte fühlt sich heut ganz heiß,

Ringfinger zeigen und mit der Hand über die
Stirn streichen.

dem Vierten rinnt vom Kopf der Schweiß.

Kleinen Finger zeigen und an den Bauch fassen.
Auf die Ohren zeigen.

Dem Fünften, ja, dem kneift der Bauch
und Ohrenschmerzen hat er auch.

Die Finger einer Hand in die andere Hand
legen.

Fünf Wichtel liegen krank im Bett,
der Doktor kommt, denn er ist nett.

Pantomimisch ein Rezept schreiben.

Verschreibt nun Saft und auch Tabletten,
damit kann er die Wichtel retten.

Die ausgestreckten Finger einer Hand zeigen.
Mit den Fingern am Arm hoch- und wieder
herunterlaufen.

Die Wichtel sind schnell wieder munter,
laufen die Berge rauf und runter.

Die Krankheit, die ist überwunden,
die Schmerzen, die sind schnell ver-
schwunden.

Fingerspiel: 5 Schneeflocken

5 Schneeflocken fallen auf die Erde nieder.

5 Finger wackeln von oben nach unten

Das erste Schneeflöckchen macht sich den Spaß

Und setzt sich mitten auf die Nas'.

Daumen zur Nase führen und diese berühren

Das zweite Schneeflöckchen setzt sich auf das Ohr

Und kommt sich dort ganz lustig vor.

Zeigefinger zum Ohr führen und dieses berühren

Das dritte Schneeflöckchen klettert sich hoch hinauf

Und setzt sich auf das Köpfchen drauf.

Mittelfinger auf den Kopf legen

Das vierte Schneeflöckchen setzt sich auf die Wange

Und bleibt dort auch nicht lange.

Ringfinger auf die Wange legen

Das fünfte Schneeflöckchen setzt sich auf deinen Mund

Und glaubt der Schnee, der ist gesund!

Kleinen Finger auf die Lippen legen